Z.N. 3043

Zur Cabinetsordre bedarf es gefälligst Antrag à Dero Allerhöchstes vorzulegen

Euer Excellenz

Ew. Excellenz

Geehrte Zuschrift vom 29. v. M. / 1. d. M. hat mich, so liebenswürdig sie ist, wahrhaft erfreut. Schon am Sonntag 22 April habe ich an Seine Hoheit unseren Prinzen Heinrich geschrieben, daß und warum Frau Wolter wenigstens seine Reise nach Coburg nicht folgen kann. Sie ist erst von Berlin zurückgekommen, hat in zwei unbedeutenden Rollen aufgetreten und den Aufreizungen eines Gastspiels in einer Weise gewachsen. Wie sie, wenn ihre Reise in Hamburg aufgehoben wäre, so kann sie auch auf Ihren geliebten Sohn: bühnen die zwei Gespielen Rollen jetzt nicht ausführen. So wendete ich Seiner Hoheit, unserem Prinzen großer Tragödin und versicherte ihr Bereitwilligkeit, nächstes Jahr das zu ihrem eigenen und Ihrem Bedauern Versäumte nachzuholen. Dieses

Brief ist, da ich Ihnen = gehen Taten ge=
sprochen, wohl von Seiner Hoheit, vielleicht
wegen zeitweiliger Abwesenheit, Ihrer
Hoftheater = Intendanz nicht mitgetheilt
worden.

Den Wunsch meines Sohnes Rolf,
betr. Figurinen und Dekorations = Skizzen
zu Goizis „Fuchs" habe ich den Herren
des Burgtheaters, Maler Heck (Margare=
thenstraße No. 2.) und Maler Bergpeter (Mar=
garethenstr. Zentagasse No. 7.) unterbreitet
und bitte also doch, sich wegen des Co=
varas und der Lieferung mit diesen
Herren direkt zu verständigen. Eventuell
stelle ich auch ein, nach hiesiger Redaction
gezeichnetes und eingereichtes Exemplar
zur Verfügung.

Meiner Frau werde ich Ihren Engl.
uns freundlichst Grüße nach Karlsbad
nachsenden, allwo sie seit acht Tagen prak=

WIENER STADT- U. LANDES

Volk und Heer. Von dem Drange Euer Excellenz mächtigst fördernd in die Dienste S. H. des Prinzen August sich Kaiserlich eingetretenen Praktikanten höre ich durch seinen Chef, Hofrath Zawrzel, Gref. Er hofft und bittet auch hier baldige Bestätigung zum Adjunkten.

Über die bevorstehende Tagesfrage, ob Wien, ob Frankfurt, ein Weiteres, bald hier gelöst worden. Ich weiß allerdings, was ich dort finde, und was ich hier verliere. Aber in dem Verlust liegt auch ein guter Theil Gewinn.

In respektvoller Ergebenheit verharre

Euer Excellenz

ganz gehorsamster

Hch. v. Sybel

Wien, 2 Mai 1877.